

# ServiceLeben AKTUELL

## LudwigPark



Ausgabe Herbst / Winter 2011



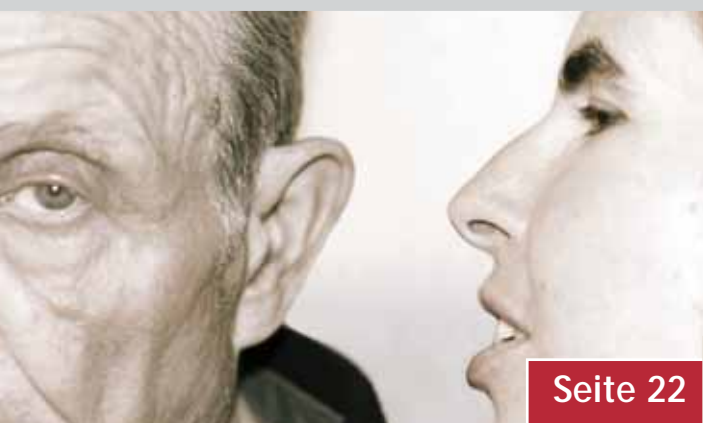
Seite 12

Fahrtkostenübernahme



Seite 15

(Hunde-) Kynotherapie



Seite 22

Fortbildungsreihe Demenz

## IMPRESSUM

Herausgeber: RENAFAN GmbH  
RENAFAN ServiceLeben LudwigPark • Zepernicker Str. 2  
13125 Berlin • Tel: (030) 29 77 300 • Fax: (030) 29 77 30 100  
andreas.schulz@renafan.de • serviceleben-ludwigpark@renafan.de

**Chefredaktion:** Andreas Schulz

**Mitbeteiligte:** Steffen Hoch, Silvia Ewering, Birgit Nagel,  
Apotheke Pankemarkt, Andreas Schropp, Daniela Schülke

**Satz und Layout:** Sandra Hollweck

**Druck:** Rainbowprint

**Fotos:** RENAFAN GmbH, Andreas Schulz, Steffen Hoch, Birgit Nagel, Fotolia

**Erscheinungstermine:** Die ServiceLeben aktuell erscheint halbjährlich.

**Rechtliches:** Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider. Bei Einsendung von Manuskripten wird das Verständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung (Print und Online) vorausgesetzt.

## ServiceLeben Editorial

- 2 • Inhalt
- 3 • Vorwort Steffen Hoch

## ServiceLeben Nachrichten

- 4 • Neueinzüge
- 5 • Geburtstagswünsche
- 6 • In Gedenken an ...
- 7 • Besondere Veranstaltungen
- 8 • Regelmäßige Veranstaltungen

## ServiceLeben Gesichter

- Wir stellen vor:
- 9 - Andreas Schropp, stellv. WBL
- 10 - Daniela Schülke, Ergotherapeutin

## ServiceLeben Wissen

- 12 • Fahrtkostenübernahme
- 14 • Zuzahlungsbefreiung für 2012
- 18 • Das Verwahrgeldkonto

## ServiceLeben Aktuell

- 15 • Kynotherapie
- 16 • Apotheke im Pankemarkt stellt sich vor
- 20 • Der MdK
- 22 • Fortbildungsreihe für pflegende Angehörige: „Demenz“
- 37 • Klassik für Kinder

## ServiceLeben Rückblick

- 26 • Veranstaltungen – Highlights

## ServiceLeben Unterhaltung

- 38 • Sachen zum Lachen und zum Nachdenken

*Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
 liebe Angehörige und Gäste unseres Hauses,  
 liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!*

**D**ie Zeit vergeht wie im Fluge, mein letztes Vorwort begann mit der Aussage: Endlich – möchte man meinen – ist die kalte Jahreszeit vorbei. Wirklich?

Wo war er denn, der Sommer? Nun steht die nächste nass-graue und kalte Zeit bevor. Trübsal? Nein! Gern hätten wir Ihnen allen auch eine Sonne direkt über unser Haus montiert, aber nicht alles, was man sich wünscht, geht auch in Erfüllung. Positiv denkende Menschen machen aber aus jeder Situation das Beste. Wir haben unser Bestes gegeben, waren an den doch wenigen schönen Tagen oft draußen und haben ein herrliches Sommerfest feiern können. Hier noch einmal der Dank an alle Organisatoren, auch von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern gab es neben lautem Beifall viele begeisterte Rückmeldungen.

Wieder einmal hatten wir den Medizinischen Dienst der Krankenkassen im Hause. Mindestens ein Mal im Jahr kommen die Damen und Herren ohne Vorwarnung, um zu überprüfen, ob Sie alle gut versorgt werden und wir Mitarbeiter uns an geltende Vorschriften halten. Das Ergebnis kann sich wieder sehen lassen, in allen fünf Kategorien gab es die Note Eins. Darauf können wir stolz sein, ein Dickes Lob an alle Bereiche dafür. Ausruhen darf man sich nach einem solchen Ergebnis leider nicht, denn nach der Prüfung ist vor der Prüfung und unser Ziel sollte sein, möglichst immer so gut abzuschneiden.

Das Jahr 2012 wirft schon seine Schatten voraus. Immer gegen Jahresende sind wir gehalten, die Planung für das kommende Jahr in Angriff zu nehmen. Was wollen wir an oder in

unserem Haus verändern? Welche Wünsche und Ideen haben Sie? Wollen wir eine dritte Mittagsmahlzeit auf dem Speiseplan? Soll ein Internetraum eingerichtet werden? Weg mit der Bibliothek und dafür eine Videothek?

**Bringen Sie sich ein! Es ist Ihr Zuhause, welches wir nach Ihren Wünschen gestalten möchten. Ich freue mich auf zahlreiche Vorschläge und Ihre aktive Mitarbeit!**



Herzlichst grüßt Ihr  
Steffen Hoch



## Vielen Dank, dass Sie uns Ihr Vertrauen geben!

### Inzwischen sind kaum noch Plätze vorhanden!

Die Aufnahmestatistik zeigt uns bis Anfang September 2011 über 560 Menschen, die aus den verschiedensten persönlichen Gründen die Angebote des RENAFAN Service-Leben LudwigParkes nutzten. Eine Erfolgsgeschichte, die uns alle sehr stolz macht. Viele, viele Angehörigenkontakte, Aufnahmegespräche, Pflegeorganisationen, aber auch Entlassungsvorbereitungen unserer Kurzzeitpflegegäste, Verlegungs koordinationen in z.B. REHA-Einrichtungen und andere weiterversorgende Häuser, aber auch das Begleiten der Angehörigen auf dem letzten Weg gehörte zu unseren umfangreichen Aufgaben. Alle, die uns inzwischen kennen gelernt haben, spüren – so glaube ich – dass wir hier nicht nur unseren Job machen, sondern mit viel Herz bei jedem Gespräch, egal wie lange es dauern mag, dabei sind.

Der persönliche Kontakt von der Aufnahme bis zur Überleitung in die Wohnbereiche und dann in unser Betreuungsprogramm und alle weiteren Servicebereiche unserer Häuser, sind uns außerordentlich wichtig. Jeder von uns weiß, was wann zu tun ist. Die ganz verschiedenen Qualitätskriterien werden

natürlich auch immer wieder im Rahmen von externen Prüfungen / Audits durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen kontrolliert. Hier öffnen wir den Prüfern gern unsere Türen. Wir arbeiten transparent und überprüfbar. Auch hier sind wir sehr stolz auf das gemeinsam erreichte Ergebnis. An einer anderen Stelle dieser Ausgabe gehen wir noch einmal darauf ein. Herr Hoch berichtete auch kurz im Vorwort davon.

Nutzen Sie, wenn Sie den Bedarf haben, unsere verschiedenen Betreuungsformen und unser umfangreiches Hausprogramm. All unsere Mitarbeiter unterstützen Sie sehr gern. Sei es im Rahmen von Beratungen, Pflegeüberleitungen, Antragstellungen und vielem mehr.

Erfragen Sie unsere Ansprechpartner an der Rezeption – ein Anruf genügt, oder besuchen Sie uns auf unserer Homepage – [www.serviceleben.de](http://www.serviceleben.de)

Ihr Andreas Schulz  
für das ServiceLeben Hausteam

# Glückwunsch zum Geburtstag

## Geburtstage im Oktober 2011

11.10. Helma Bock, 75  
11.10. Bodo Burkhardt, 67  
13.10. Harry Bergunde, 76  
14.10. Marianne Taubert, 86

## Geburtstage im Januar 2012

12.01. Brigitta Böhm, 87  
14.01. Jacki Kacserick-Maczek, 76  
19.01. Agnes Geiger, 75

## Geburtstage im November 2011

11.11. Dorothea-Elisabeth Götz, 85  
12.11. Otto Schröder, 91  
12.11. Michael Nenz, 60  
17.11. Lieselotte Steigmann, 80  
19.11. Manfred Laurisch, 51  
21.11. Ulrich Drewelow, 89

## Geburtstage im Februar 2012

05.02. Klaus-Peter Schramm, 74  
09.02. Helene Marie Hensel, 85  
11.02. Sophie Zagorski, 91  
14.02. Ilse Hübner, 88  
14.02. Fred Güthling, 57  
18.02. Charlotte Zimmermann, 90  
20.02. Gerhard Heckert, 87  
28.02. Dr. Hans Joachim Morgner, 85  
29.02. Heinz Otto Lehmann, 84

## Geburtstage im Dezember 2011

01.12. Liane Meinel, 78  
17.12. Ursula Scheder, 84  
23.12. Heinz Engler, 95  
31.12. Liselotte Rosspeintner, 88

## Geburtstage im März 2012

05.03. Gerda Schröder, 89  
09.03. Herbert Lieberenz, 88  
12.03. Ingrid Drechsler, 75  
23.03. Isolde Wenzel, 70  
30.03. Gerda Hesse, 89

Unseren Bewohnern, Mietern sowie unseren Gästen der Tagespflege einen ganz herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!!

Natürlich beglückwünschen wir auch die Gäste unserer Kurzzeitpflege aufs herzlichste. Da die Namensliste inzwischen fast unendlich lang wäre – fühlen Sie sich bitte in jedem Fall ebenfalls angesprochen.

**Auch unseren vielen Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlich gratuliert!**

Allen, die in der Zeit von Oktober bis März ihren Geburtstag feiern (es sind inzwischen über 59 Kollegen!), wünschen wir einen tollen Tag, alles Gute, persönlichen Erfolg und ganz ganz viel Gesundheit!

## In Gedenken an . . .

Auf dieser Seite möchten wir noch einmal unserer verstorbenen Bewohner gedenken. Deren Angehörigen sei nochmals unsere tiefe Anteilnahme bekundet.

Wir bedanken uns für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

**Christel Drewelow**, 1940,  
verstorben am 04.04.2011

**Johannes Driller**, geb. 1932,  
verstorben am 08.04.2011

**Renate Stubbe**, geb. 1929,  
verstorben am 06.04.2011

**Dagmar Arndt**, geb. 1963,  
verstorben am 12.04.2011

**Hans-Peter Eichert**, geb. 1950,  
verstorben am 17.04.2011

**Günther Kenkel**, geb. 1946,  
verstorben am 20.06.2011

**Lisa Burghardt**, geb. 1934,  
verstorben am 03.07.2011

**Anneliese Weese**, geb. 1924,  
verstorben am 28.07.2011

**Helga Emme**, geb. 1946,  
verstorben am 25.08.2011

**Dr. Karl Lattmann**, geb. 1912,  
verstorben am 01.09.2011

**Marta Sommerfeld**, geb. 1923,  
verstorben am 08.09.2011

**Erhard Zyrus**, geb. 1933,  
verstorben am 09.09.2011

Das einzig Wichtige im Leben sind die  
Spuren von Liebe,  
die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.

Verfasser Unbekannt

# Veranstaltungskalender

## Vorschau für die kommenden Monate

(Termine werden in den Aushängen bekannt gegeben)

### OKTOBER

Zeit: offen, Ort: Lobby

#### **Abgrillen mit Angehörigen**

je nach Wind- u. Wetterlage (siehe auch extra Aushang)

Zeit: 10 Uhr, Ort: Lobby

#### **Naturprodukt Zucker**

Rund ums süße Thema - Frau Kapan stellt das zuckerige Angebot vor

Zeit: 10 Uhr, Ort: Lobby

#### **„Wieso – Weshalb – Warum“**

KITA Kleine Schlaufüchse und das gläserne Labor vom Campus Berlin-Buch experimentieren mit unseren Bewohnern

Zeit: 20.10., 15 Uhr, Ort: Lobby

#### **Oktoberfest**

diesmal mit: „Simone & Holger – Das Flotte Duo“

Zeit: 27.10., 10 Uhr, Ort: Lobby

#### **Herbst-Winter-Modenschau**

mit Frau Strupp und ihrem „Mode-Service“

Zeit: immer Mi., Treff 10 Uhr, Ort: Lobby

#### **Einkaufstouren nach Bernau**

Mitfahranmeldungen nimmt das ErgoTeam entgegen

### NOVEMBER

Zeit: 16 Uhr, Ort: Lobby

#### **„Kleine Talente musizieren“**

Kids unserer Mitarbeiter musizieren mit ihren Musiklehrern und Eltern

Zeit: 10 Uhr, Ort: Lobby

#### **„Die Kräuterhexe zu Besuch...“**

Gewürze, Kräuter, Teesorten – riechen und kosten – mit Frau Kapan

Zeit: 10 Uhr, Ort: Lobby

#### **„Spiele der Generationen“**

Unsere Senioren und die Kita Kids „zocken“ mit Karten, Würfeln u. den verschiedensten Brettspielen

Zeit: 16 Uhr, Ort: Lobby

#### **„Männer-Gesangs-Verein-Teutonia“**

### DEZEMBER

Zeit: offen, Ort: Lobby

#### **„Unser Schokoladenmädchen“**

Eine etwas andere „Verkostung“ mit unserer Küche und Frau Kapan

Zeit: 15.30 Uhr, Ort: Lobby

#### **„Shanty-Chor“**

„Die Bootsmänner“ - adventliche Seemannsmusik

Zeit: offen, Ort: Treff Lobby

#### **Lichterfahrten durch Berlins Zentrum**

Zeit: 20.12., ab 15 Uhr, Ort: Lobby

#### **ServiceLeben Weihnachtsfeier**

Zeit: 24.12., ab 10 Uhr, Ort: Lobby

#### **Ein „Heilig Abend Gruß“ des Hauses**

Zeit: 31.12., ab 15 Uhr, Ort: Lobby

#### **Jahresabschluss mit Kino & mehr**

#### **WEITER IN PLANUNG:**

Jahresrückblick 2011 und Ausblick 2012, weitere jahreszeitliche Feste, musikalische Highlights, ab Frühjahr – wieder Ausflüge, u.v.a.

Programmverschiebungen können möglich sein.

# Regelmäßige wöchentliche Veranstaltungen

## TAGESANGEBOTE KÖNNEN VARIIEREN

<b>MONTAG:</b>	10.00 Uhr 11.00 Uhr 16.00 Uhr	45 Minuten - Zeitungsrunde...mit Frau Richter „Sitzgymnastik“ mit Frau Schülke im ErgoRaum Arkon hat Geburtstag – wir backen Hundekexse –
<b>DIENSTAG</b>	10.00 Uhr 10.00 Uhr 15.30 Uhr 16.30 Uhr 16.00 Uhr	Rewe verkauft...in der Lobby Gesellschaftsspiele mit Frau Richter im ErgoRaum Therapiehund – Arkon macht Hausbesuche Therapiehund „arbeitet“ in der Gruppe... Literarischer Nachmittag mit Herrn Schwindt im Lindenhof
<b>MITTWOCH</b>	10.00 Uhr 16.00 Uhr	Wer weiß was? mit Frau Richter & Frau Briest im ErgoRaum „Wir spielen wieder mit der Wii“
<b>DONNERS- TAG</b>	10.00 Uhr 16.00 Uhr	Leinwände kreativ gestalten Ball & Bewegungsspiele mit Herrn Schwindt im Lindenhof
<b>FREITAG</b>	10.00 Uhr 16.00 Uhr	Waffeln selber backen & geselliges Beisammensein... „KINO IM KIEZ...“ ... Filmnachmittag
<b>SAMSTAG:</b>	10.00 Uhr 15.00 Uhr	Das Spiel „Der Waldspaziergang“ mit Frau Wisian Gemeinsame Kaffeezeit in der Lobby
<b>SONNTAG:</b>	15.00 Uhr	<b>Gemeinsame Kaffeezeit in der Lobby</b>



### In dieser Woche Ansprechpartner des Bewohnerbeirates:

Herr Eberhard Koehler steht Ihnen in dieser Woche speziell für Ihre Fragen, Anregungen, Hinweise oder Kritiken zur Verfügung. Er wohnt im Wohnbereich 2 / Zimmer 226. Sprechen Sie ihn an. Herr Koehler nimmt sich gern Zeit für Sie!

### Zusätzliche, regelmäßige monatliche Sonderveranstaltungen:

- Monatliche Gottesdienste durch Pastorin Reuter, von der Bucher evangelischen Kirchengemeinde
- Monatl. Sprechtag unseres neuen Bewohnerbeirates und ehrenamtliche Beratungen zu verschiedensten Rechtsfragen durch RA Dr. Wolf Günther
- Bezirkliche Arbeitsgruppen und Vereine tagen in unserem Haus
- Wöchentlich Dienstags, ab 10:00 Uhr, REWE bietet Waren des täglichen Bedarfs an / Bestellungen und Lieferung in der Folgewoche sind möglich
- ...und vieles mehr...rufen Sie uns an! Wir informieren Sie gern.

# Leute heute



## Andreas Schropp – stellv. Pflegedienstleiter und Qualitätsbeauftragter

**Seit November 2010 betreue ich nunmehr (fast) täglich den wunderschönen Ludwig-Park und arbeite als stellvertretender Pflegedienstleiter an der Seite meiner Kollegen.**

Ich mag es selbst kaum glauben, aber inzwischen habe ich über 30 „Pflegejahre“ hinter mir gelassen. Gern schaue ich aber auch in die Zukunft und kann nur sagen, der Schritt ins Team des ServiceLeben Ludwig-Park war eine gute Entscheidung. Trotz der oft hohen Belastung verliere ich nicht den Mut und versuche, immer mindestens ein Lächeln übrig zu haben. Sollte es mir (ein)mal nicht gelungen sein, bitte ich um Nachsicht!

Ausgebildet wurde ich als Krankenpfleger, begann dann als Stations- und Wohnbereichsleiter, erweiterte mein Arbeitsspektrum im Rahmen von Pflegedienstleitungstätigkeiten, als Heimleiter, als Fortbildungsreferent und als Projektleiter im Gesundheitswesen. Ganz wichtig ist mir eine, dem Bewohner und seinen Wünschen und Bedürfnissen gerecht werdende Pflege und Betreuung in einer angenehmen Wohn- und Lebensatmosphäre. Ich finde es sehr gut, freundliche Kollegen

mit gleichen Einstellungen und eben-solchen Zielsetzungen im Haus-Team an meiner Seite zu haben.

### Spaß & Heiterkeit am Arbeitsplatz sind mir wirklich wichtig!



...Da darf man (ich) auch schon mal meine „Dienstkleidung die Erste“ tragen. Zumindest bei echten Partys im Haus!

Wenn in der Pflege Not ist, streife ich mir auch schon mal die „Dienstkleidung die Zweite“ über. Sich gegenseitig unterstützen finde ich selbstverständlich!



Auch freizeitliche Aktivitäten sind mir nicht fremd. Ich bin ein ausgesprochener Naturfreund und liebe ausgiebige Spaziergänge mit meinem Boxer Ede. Wo sich auch immer ein



Pferd findet – welches auch noch Spaß daran hat mich zu tragen – wird natürlich gesattelt und los geht's. Wenn die Seen eine erträgliche Temperatur erreicht haben, könnten Sie

mich sogar schwimmend erleben. Im Urlaub verlasse ich sehr gern die staubige Großstadt und mache die Mittelmeerregion unsicher. Frankreich, Spanien, Italien – das sind meine Lieblingsregionen. Von dort bringe ich mir gern regional-typische Rezepte mit, die dann in meiner Küche ausprobiert werden. Leider ist meine Küche nicht allzu groß, dass ich Sie als wohlwollende Verkoster einladen könnte. Aber Rezepte gebe ich weiter – auf Nachfrage...

*Ihr Andreas Schropp*

## Leute heute



### **Daniela Schülke** Ergotherapeutin

Seit August 2010 bin ich als Ergotherapeutin in unserem Haus beschäftigt. In den Jahren davor konnte ich bereits gute Erfahrungen in der ergotherapeutischen Arbeit in vollstationären Einrichtungen sammeln.

Hier im Haus koordiniere ich unser kleines ErgoTeam, bereite die Wochenprogramme vor, führe selbst Gruppen- und Einzelangebote durch, unterstütze die Kollegen – die unsere zusätzlichen Betreuungsangebote in der Verantwortung haben, bin bei Festen und Feiern dabei, trainiere mit einigen Bewohnern die alltagspraktischen Fähigkeiten und vieles mehr. In der Beschreibung der Ergo-Arbeit, ein wenig später im Artikel, gehe ich detaillierter darauf ein.

Meine Kinderschuhe trug ich in Lüneburg. Dort bin ich geboren. Nach der üblichen und „unvermeidbaren“ Schulzeit, besuchte ich die Berufsfachschule für Ergotherapie in Bad Bevensen (Nähe Lüneburg).

Meine Freizeit verbringe ich gern an der frischen Luft. Ich mag Rudern, Spaziergänge,



Reiten, Nordic Walking oder Inliner fahren (früher hat man Rollschuh fahren dazu gesagt...). Jetzt gerade, im September, gehe ich jedoch auch einfach gerne mal Holunderbeeren sammeln, setze mich in Ruhe hin und koche

Marmelade. Die geht dann weg...auf warmen Semmeln...!

Mit dem Motorrad sind mein Freud und ich viel unterwegs und treffen unsere Freunde. Wenn es die Zeit zulässt, verreisen wir auch gerne mal und besuchen unsere Familien, die in Deutschland etwas verstreut leben.

### **ICH MÖCHTE IHNEN KURZ MEINE TÄTIGKEITSBEREICHE VORSTELLEN:**

#### **Unsere/meine Aufgaben:**

- Erhalt der Lebensfreude & Lebensqualität
- Vermittlung von Sicherheit und Vertrauen
- Anbieten von Tages- und Wochenstrukturierung
- Erhalt & Förderung der Selbstständigkeit
- Vermeidung und Verminderung von Isolation & Rückzug
- Berücksichtigung der biografischen Herkunft
- Ganzheitliches Betrachten des Menschen (Körper, Geist und Seele)

**Ansprechpartner sein, für die Sorgen und Nöte unserer Bewohner.**



### Dazu kommt häufig:

- Bewerbungen sichten und Bewerbungsgespräche führen,
- Betreuen & Anleiten von Betreuungsassistenten & Praktikanten / Hospitanten mit der Zielsetzung der Integration ins Haus und ins Team,
- Einarbeitungen der neuen Kollegen,
- Dienstpläne schreiben und Dienstversammlungen leiten,
- Einzelgespräche mit Mitarbeitern führen,
- Wochen- & tägliche Beschäftigungsplanung,
- Beschaffung der benötigten Arbeitsmittel und Verbrauchsmaterialien,
- Planung und Bereitstellung von speziellen Hilfsmitteln für einzelne Bewohner,
- Kleingruppenangebote für Bewohner planen & mit den Betreuungsassistenten durchführen,
- Teilnahme an Fortbildungen
- Akten immer auf den neuesten Stand bringen und alle Mitarbeiter in die Dokumentation einweisen, Mitwirkung bei der Einführung und Aufrechterhaltung eines Qualitätsmanagementsystems,
- Feste & Veranstaltungen mit planen, Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung & Organisation, Absprachen mit den mithelfenden Bereichen treffen,
- Dekorationen vom Haus – entsprechend der Jahreszeiten sowie Festdeko,

- Generationsübergreifende Angebote begleiten – gemeinsames Arbeiten mit der KITA Kleine Schlaufüchse
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Wohnbereichen und allen anderen Berufsgruppen, wie externe Physiotherapeuten

### Therapiedurchführungen in Einzel-, Partner- und Gruppentherapien

Sie sehen, da fällt schon eine Menge an. Sicher nicht alles gleichzeitig an jedem Tag, das geht ja nicht. Aber die Vielschichtigkeit meiner Aufgaben macht das Arbeiten auch so spannend.

**Sollten Sie gern näheres über meine Tätigkeiten wissen wollen, sprechen Sie mich im Haus einfach an.**

*Ihre Daniela Schülke*



# FAHRTKOSTEN- ÜBERNAHME

durch die Krankenkasse – ein immer wieder angefragtes Thema...

**...was, wann, wie...und oft – warum nicht...?!**

Grundsätzlich übernimmt die Krankenkasse die Kosten nur für Fahrten, welche im Zusammenhang mit einer Krankenkassenleistung stehen. Die Fahrt von zu Hause in eine Kurzzeitpflegeeinrichtung zählt daher beispielsweise nicht dazu, da eine Kurzzeitpflege keine Leistung der Krankenkasse, sondern der Pflegekasse ist.

Weitere Voraussetzung für die Kostenübernahme des Transportes ist, dass die Fahrt aus medizinischen Gründen zwingend notwendig ist. Darüber muss der behandelnde Arzt entscheiden. Ist dies aus seiner Sicht der Fall, kann er den Transport ärztlich verordnen.

## AUSWAHL DES TRANSPORTMITTELS

Bei der Verordnung einer Fahrt zu Lasten der Krankenkasse muss der Arzt angeben, welches Transportmittel nach seiner Einschätzung erforderlich ist.

Die Auswahl des notwendigen Beförderungsmittels richtet sich nach dem aktuellen Gesundheitszustand und der Gehfähigkeit des Patienten.

■ Für Notfallpatienten, bei welchen während der Fahrt lebensrettende Sofortmaßnahmen notwendig oder zu erwarten sind, muss als Transportmittel ein Rettungs- (RTW) oder Notarztwagen (NAW) verordnet werden.

■ Ist während der Fahrt die Betreuung durch medizinisches Fachpersonal oder die Nutzung des in einem Krankentransportwagen vorhandenen Equipments nötig oder zu erwarten, kann der Transport nur in einem Krankentransportwagen (KTW) erfolgen.

■ Ist der Patient in der Lage, selbstständig oder mit Tragestuhl das Fahrzeug zu erreichen, ein- und auszusteigen bzw. sich umzusetzen, kann vom behandelnden Arzt als sogenannte Krankenfahrt, ein Tragestuhlwagen (TSW) oder Mietwagen/Taxi/Behinderterfahrdienst (MW) verordnet werden.

## DER GRUND DER FAHRT IST ENTSCHEIDEND

Generell übernimmt die Krankenkasse Kosten für Rettungsfahrten und für Fahrten zur stationären Behandlung.

Bei Fahrten zur ambulanten Behandlung übernimmt die Krankenkasse die Kosten hingegen nur unter bestimmten Voraussetzungen. Eine Ausnahme besteht hier nur, wenn durch die ambulante Behandlung ein stationärer Aufenthalt vermieden oder verkürzt wird (vor- und nachstationäre Behandlung, ambulante Operation). Ist dies der Fall, übernimmt die Krankenkasse die Fahrtkosten.

Wenn aus medizinischen Gründen die Benutzung eines KTW erforderlich ist, um eine ambulante Behandlung durchführen zu können, übernimmt die Krankenkasse ebenfalls die Kosten. Hier muss jedoch eine Genehmigung der Kasse im Vorfeld eingeholt werden.

Bei sonstigen Fahrten zur ambulanten Behandlung übernimmt die Krankenkasse die Kosten nur in den folgenden Ausnahmefällen:

■ Therapieschema mit hoher Behandlungsfrequenz über einen längeren Zeitraum (z.B. Dialyse, Chemotherapie, Strahlentherapie)



■ Vorliegen eines Schwerbehindertenausweises mit einem der Merkzeichen „aG“, „Bl“ oder „H“

■ Vorliegen der Pflegestufe 2 oder 3

■ Vorliegen von vergleichbaren Beeinträchtigungen ohne entsprechenden Nachweis, wenn ambulante Behandlung über einen längeren Zeitraum erforderlich ist

In jedem Fall ist hier die vorherige Genehmigung der Krankenkasse erforderlich, für welche der behandelnde Arzt eine Verordnung ausstellen muss (Transportschein).

Liegt keine der genannten Voraussetzungen vor, kann keine Kostenübernahme durch die Krankenkasse erfolgen.

Auch bei Genehmigung und Kostenübernahme des Transportes müssen 10% der Kosten (max. 10 €) zugezahlt werden, sofern keine Zahlungsbefreiung vorliegt.

*Ihre Birgit Nagel  
Sozialarbeiterin*

## Zuzahlungsbefreiung für 2012 jetzt schon beantragen

Viele von Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, sind bereits für das laufende Kalenderjahr 2011 zuzahlungsbefreit, da die von ihnen zu leistenden Zuzahlungen zu Medikamenten, Therapien und anderen Krankenkassenleistungen ihre persönliche Belastungsgrenze überschreiten.

Die aktuelle Zuzahlungsbefreiung ist jedoch befristet bis zum 31.12.2011. Ab Januar müssen Sie also wieder Zuzahlungen leisten, bis Sie Ihre Belastungsgrenze erreicht haben.

### BELASTUNGSGRENZE

**Die Grenze, bis zu welcher Zuzahlungen geleistet werden müssen, wird von Ihrer Krankenkasse individuell berechnet.**

Sie beträgt für chronisch kranke Menschen 1% des jährlichen Jahresbruttoeinkommens. Für Heimbewohner, die Sozialhilfe beziehen, wird die Belastungsgrenze nicht von ihrem Jahresbruttoeinkommen berechnet, sondern es wird der Eckregelsatz der Sozialhilfe (aktuell 364 €) zugrunde gelegt. Diese Belastungsgrenze liegt somit aktuell bei 43,68 €.

### ZUZAHLUNGSBEFREIUNG NUR AUF ANTRAG

Um von Zuzahlungen über der Belastungsgrenze befreit zu werden, muss ein Antrag gestellt werden. Als Nachweise müssen alle Zuzahlungsbelege im Original sowie Einkommensnachweise eingereicht werden. Wie Sie sicher schon selbst erfahren haben, ist das Sammeln und Einreichen aller Quittungen aufwendig. Zudem gibt es häufig eine Überschneidung von bereits vorliegender Befreiung und zwischenzeitlich neu angefallenen Zuzahlungsrechnungen, welche



dann trotz Befreiung noch gezahlt und dann zur Rückerstattung bei der Kasse eingereicht werden müssen.

Wenn für Sie also absehbar ist, dass Sie (auch) im Jahr 2012 mit Ihren zu leistenden Zuzahlungen Ihre Belastungsgrenze erreichen werden (dies ist in jedem Fall bei Sozialhilfeempfängern so), sollten Sie bereits jetzt schon einen Antrag auf Zuzahlungsbefreiung 2012 stellen (AOK-Versicherte, welche bisher zuzahlungsbefreit waren, haben auch schon den Antragsbogen zugeschickt bekommen).

Die Krankenkasse berechnet dann Ihre Belastungsgrenze für 2012 und Sie können den Beitrag in der Höhe der Belastungsgrenze bereits im Voraus (Ende 2011) bei der Krankenkasse einzahlen. Auf diese Weise ist es nicht erforderlich, alle Zuzahlungen zunächst vorzustrecken, sämtliche Belege zu sammeln und nachträglich die Erstattung der zu viel geleisteten Beträge zu beantragen. Sie erhalten dann ab 1.1.2012 für das gesamte Kalenderjahr 2012 eine Befreiungskarte.

**Wenn Sie zu diesem Thema besondere Fragen haben oder Unterstützung bei der Antragstellung benötigen, wenden sie sich bitte an mich. Gern informiere und berate ich Sie weiter.**

*Ihre Birgit Nagel, Sozialarbeiterin*



# KYNOTHERAPIE

## bei RENAFAN im Ludwigpark

Seit Anfang 2011 betreuen wir die Bewohnerinnen und Bewohner des ServiceLeben LudwigParks regelmäßig mit unserer (Hunde-) Kynotherapie. In dieser Ausgabe Ihrer Hauszeitung möchten wir uns Ihnen gern vorstellen und einige fachliche Hintergründe unserer Arbeit vermitteln.

### DIE VORSTELLUNG

Die Bewohner des ServiceLeben Ludwig-Park werden von Simone Hörnicke mit ihren Therapiehunden Fara vom Alten Land und Akon von Artemis betreut.

Frau Hörnicke ist gelernte Pflegekraft. Sie hat Fortbildungen in den Spezialgebieten Kinästhetik, Bobath, Schluckstörungen, Lagerung und Prophylaxen, Demenz, Ernährung, Kommunikation mit Schlaganfallbetroffenen, Erste-Hilfe, Umgang mit Aggressionen sowie Wunden und Wundbehandlungen.

Für den Umgang mit Hunden qualifiziert sie ihr Lehrberuf als Tierpflegerin, ihre abgeschlossene kynotherapeutische Ausbildung, drei mit ihren Hunden absolvierte BHV-Hundeführerscheine, eine Begleithundeprüfung und Sachkundenachweis, ein BHV-Lehrgang "Lernverhalten I", ein BHV-Lehrgang "Lernverhalten II", ein BHV-Lehrgang "Problemverhalten I", ein BHV-Lehrgang "Problemverhalten II", ein BHV-Lehrgang "Problemverhalten III" 2008, ein Tellington-Touch Grundlagenlehrgang und ein BHV-Symposium.

**Außerdem ist sie nebenberuflich Ausbilderin bei den LittleBigDogs, einer Hundeschule, die sie mit ihrem Mann zusammen betreibt.**



In der nächsten Ausgabe stellen wir Ihnen die Inhalte unserer Arbeit detaillierter vor.



Wir stellen uns vor

## Apotheke im Pankemarkt

Apothekerin Gisela Rudolph  
Am Amtshaus 2 • 16341 Panketal  
Kostenloses Kunden-Telefon 0800/1019010  
Tel. (030) 94 41 41 56 • Fax (030) 94 41 41 58  
[www.apotheke-im-pankemarkt.de](http://www.apotheke-im-pankemarkt.de)

Im Dezember 1995 eröffnete unsere Apotheke in Panketal, Ortsteil Zepernick ihre Türen. Seitdem bin ich, Gisela Rudolph, mit meinem engagierten Team für unsere Patienten und deren Gesundheit da. Die Beratung unserer Patienten als Gesamtpersönlichkeit steht dabei im Mittelpunkt. Weil wir nicht nur Medikamente verkaufen, sondern rundum optimal beraten wollen, ist für uns auch die gute Versorgung von Heimbewohnern selbstverständlich wichtig.

Seit 2009 betreuen wir vor allem die Gäste in der Kurzzeitpflege bei RENAFAN. Innerhalb eines Tages liefern wir - und bei Notfällen sofort - die benötigten Medikamente und kümmern uns monatlich um die Kassierung der Zahlungsbeträge.

Haben Sie Fragen zu Ihrer Medikamentenversorgung - rufen Sie uns an - wir helfen Ihnen gern.

### UNSER SERVICE FÜR SIE:

#### Wir beraten Sie

- zu vielen Gesundheitsfragen
- zur Verträglichkeit Ihrer Arzneimittel
- zu Homöopathie und Biochemie
- zu Impfungen u. Reiseimpfungen

#### Wir führen unter anderem

- Diabetiker-Artikel
- Krankenpflege- u. Hygiene-Artikel
- Stoma- und Inkontinenzprodukte
- Hautpflege sowie pflegende u. dekorative Kosmetik für Sie u. Ihn
- Tierarzneimittel

#### Wir verleihen

- Babywaagen
- Milchpumpen
- Inhalationsgeräte

#### Wir überprüfen und erneuern

- Ihre Hausapotheke und Ihren Kfz-Verbandkasten
- Ihre Reiseapotheke

#### Wir messen

- Ihren Blutdruck u. Ihren Blutzucker
- Ihre Stützstrümpfe und Stützstrumpfhosen

#### Wir bieten als speziellen Service

- in- u. ausländische Medikamente
- Kundenkarte
- Anfertigung von Teemischungen
- Lieferservice
- Apotheken-Umschau und andere Zeitschriften

### UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN FÜR SIE

Mo., Mi., Fr. 8.00-18.30 Uhr  
Di., Do. 8.00-20.00 Uhr  
Sa. 8.00-13.00 Uhr

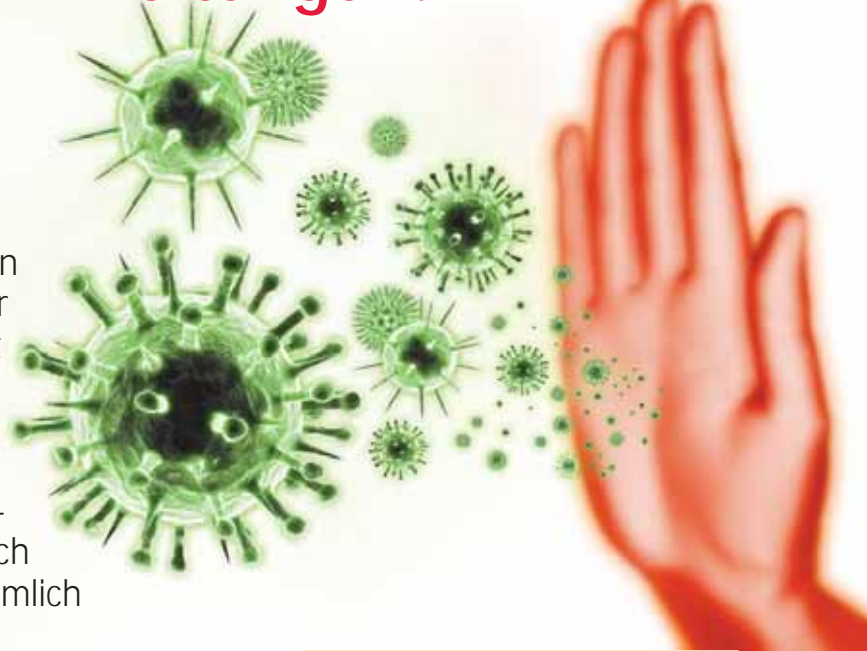
# Was tun – vor oder bei Erkältungen?

**Empfehlungen aus Ihrer Apotheke  
im Pankemarkt**



*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

noch genießen wir die schönen Spätsommertage. Aber der nächste Winter kommt bestimmt und wenn es im Herbst mit dem kalten und nassen Schmuddelwetter losgeht, lassen Husten, Schnupfen und Heiserkeit meist nicht allzu lange auf sich warten. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um banale Erkältungen die zwar ziemlich lästig, aber letztlich doch harmlos sind...



## Was dann tun??

Dafür empfehlen wir z.B. Soledum.

Dieses Arzneimittel hat sich hervorragend in der Therapie von Erkältungskrankheiten bewährt. Es ist in Form von Hustentropfen, Saft, Balsam oder als Kapseln erhältlich.



Keinesfalls eine Bagatelle ist allerdings die echte Virusgrippe (Influenza), die wie eine Erkältung durch Tröpfcheninfektion, also beim Sprechen, Husten und Niesen, übertragen wird, die aber viel schwerer verlaufen kann. Für ältere Menschen und chronisch Kranke ist sie besonders gefährlich.

Eine Grippe setzt oft sehr plötzlich und heftig ein, etwa 1 bis 3 Tage nach der Ansteckung. Es kommt zu hohem Fieber, trockenem Husten, Abgeschlagenheit, Kopf- und Gliederschmerzen. Die Grippe kann den Organismus so schwächen, dass Bakterien und Viren, die eine Bronchitis oder sogar eine Lungenentzündung hervorrufen, ein leichtes Spiel haben und gefährliche Folgeerkrankungen auslösen. Die Erholungszeit nach einer überstandenen Grippe zieht sich manchmal über Monate hin.

**Nach wie vor den besten Schutz vor einer Grippe bietet die Schutzimpfung. Vor allem Menschen mit einem erhöhten Erkrankungsrisiko sollten sich rechtzeitig vor der Grippezeit, die in unseren Breiten etwa von November bis März dauert, impfen lassen.**

Besonders gefährdet sind Personen über 60 Jahre, Beschäftigte in medizinischen Einrichtungen, Kindergärten und Schulen, und Menschen mit bestimmten Grunderkrankungen wie chronische Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, geschwächtem Immunsystem, Asthma u.a.. Im September und Oktober ist der günstigste Zeitpunkt dafür. Etwa zwei Wochen nach dem „Piks“ ist die Schutzwirkung dann aufgebaut und hält mehrere Monate an.



Und denken Sie daran...bei Risiken und Nebenwirkungen ...fragen Sie uns ruhig!

*Ihr freundliches  
Pankemarkt - Apothekenteam*



# DAS VERWAHRGELDKONTO

## Sicher und bequem

**Für viele unserer Bewohner und Gäste ist der Weg zu ihrer Bank beschwerlich, sei es, um eine Überweisung in Auftrag zu geben, Bargeld abzuheben oder andere Dinge zu klären. Um sie in dieser Hinsicht zu unterstützen, bieten wir jedem ein so genanntes Verwahrgeldkonto an.**

### **Was ist ein Verwahrgeldkonto?**

Da die Bereitstellung des Verwahrgeldkontos eine zusätzliche Serviceleistung unseres Hauses ist, handelt es sich dabei natürlich nicht um eine Art Girokonto, wie es bei einem Kreditinstitut geführt wird. Es ist kostenlos und es gibt keine Zinsen.

Wenn für einen Bewohner ein Verwahrgeldkonto existiert, bedeutet das, dass für diesen Bewohner ein bestimmter Geldbetrag

an unserer Rezeption eingezahlt und verwaltet wird. Das Verwahrgeldkonto besteht häufig zusätzlich zum normalen Girokonto. Kleinere Geldbeträge werden zur direkten Verwendung unregelmäßig darauf eingezahlt. Da auch die Barbeträge von Sozialhilfeempfängern darauf gezahlt und dann verwaltet werden, wird es auch „Taschengeldkonto“ genannt.

### **Welche Vorteile bringt ein Verwahrgeldkonto?**

Durch die Nutzung des Verwahrgeldkontos kann vermieden werden, dass größere Bargeldbestände im Bewohnerzimmer aufbewahrt werden. Somit ist gewährleistet, dass kein Geld abhanden kommt. Zudem können auf Wunsch anfallende Rechnungen, z.B. für Zuzahlungen oder Friseur, direkt durch unsere Rezeption von

dem eingezahlten Geld des betreffenden Bewohners beglichen werden. Das erspart den Weg zur Bank und es muss sich nicht weiter darum gekümmert werden.

Zusätzlich besteht insbesondere für Sozialhilfeempfänger dadurch die Möglichkeit, ihr privates Konto zu schließen, somit Kosten einzusparen und gleichzeitig den Zahlungsverkehr problemlos über unser Haus zu regeln. In diesem Fall wird der Rentenversicherungsträger beauftragt, die Rente zur Deckung des Eigenanteils auf unser Heimkonto zu überweisen. Wir leiten davon dann den monatlichen Barbetrag auf das Verwahrgeldkonto zur freien Verfügung durch den Bewohner weiter.

### Wie funktioniert das Verwahrgeldkonto?

Die Nutzung des Verwahrgeldkontos wird schriftlich vereinbart. Dabei wird auch festgelegt, ob z.B. Apotheken- oder Friseurrechnungen direkt von unserer Rezeption davon beglichen werden sollen.

Anschließend können der Bewohner selbst oder auch Angehörige in bar oder per Überweisung einen selbst bestimmten Betrag darauf einzahlen. Gegebenenfalls werden dann Zuzahlungsrechnungen oder ähnliches für den Bewohner davon bezahlt. Diese Rechnungen müssen natürlich unserer Rezeption vorgelegt werden. Die Zahlungsbelege werden an der Rezeption aufbewahrt. Selbstverständlich kann der Bewohner sich auch jederzeit Bargeld von seinem Bestand auszahlen lassen.

Da im Rahmen unseres Verwahrgeldkontos natürlich kein Dispo möglich ist, kann eine Überweisung oder Auszahlung nur

dann erfolgen, wenn noch ausreichend Guthaben vorhanden ist. Ist dies nicht der Fall, sprechen unsere Rezeptionsmitarbeiter den Bewohner bzw. seine Angehörigen oder Betreuer an und bitten um Einzahlung.

Einmal im Monat erfolgt eine „Taschengeldabrechnung“ für alle Bewohner, die das Verwahrgeldkonto nutzen. Jedem Bewohner bzw. seinem Bevollmächtigten oder Betreuer wird ein aktueller Kontoauszug zusammen mit allen Original-Belegen des vergangenen Monats ausgehändigt bzw. zugeschickt.

**Ein persönliches Verwahrgeldkonto für Sie, legen wir Kollegen der Rezeption sehr gern für Sie an. Bei Fragen dazu, sprechen Sie uns bitte an.**

*Ihr REZI-Team, ServiceLeben LudwigPark*





## Warum kommt der MDK zur Überprüfung in stationäre Einrichtungen?

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung prüft die Pflegequalität von stationären Pflegeeinrichtungen und von ambulanten Pflegediensten.

Den Auftrag für eine Prüfung bekommt der MDK von den Verbänden der Pflegekassen im jeweiligen Bundesland. Die von den Pflegeeinrichtungen erbrachten Leistungen und ihre Qualität werden in Form von Noten bewertet und die Ergebnisse im Internet und durch Aushang in der Pflegeeinrichtung veröffentlicht. So sieht es das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, das zum 1. Juli 2008 in Kraft getreten ist, in § 115 Abs. 1a vor. Bis 2010 sollten alle Pflegeeinrichtungen einmal geprüft werden,

ab 2011 einmal jährlich (Regelprüfungen).

### PRÜFKRITERIEN, DIE QUALITÄT MESSBAR MACHEN

Für gute Pflege gibt es zahlreiche Anhaltspunkte. Bei Prüfungen erfragt der MDK unter anderem die Zufriedenheit eines Teils der Versicherten. Außerdem wird der körperliche Zustand der Versicherten überprüft, um Rückschlüsse auf die Pflegequalität ziehen zu können. Jeder

in die Prüfung einbezogene Versicherte muss hierfür seine Zustimmung geben.

**Hier eine Auswahl von Kriterien, die im Bereich der stationären Pflege bei den Prüfungen gelten:**

- Nehmen die Pflegebedürftigen ausreichend Nahrung und Flüssigkeit zu sich?
- Werden Druck- bzw. Liegeschwüre (Dekubitus) angemessen versorgt?
- Entspricht die Inkontinenzversorgung den Vorgaben?
- Liegen die Voraussetzungen für eine „aktivierende Pflege“



vor, das heißt werden die Fähigkeiten und Defizite der Pflegebedürftigen dokumentiert und daraus Pflegeziele abgeleitet?

- Werden alle verabreichten Medikamente dokumentiert und entsprechend der Pflegedokumentation gerichtet?
- Nimmt die Pflegeeinrichtung freiheitseinschränkende Maßnahmen vor? Wenn ja: Sind diese gesetzeskonform?
- Sind die Pflegebedürftigen beziehungsweise deren Angehörige mit der Pflegesituation in der Einrichtung zufrieden? Die Ergebnisse der MDK-Qualitätsprüfungen von Pflegeeinrichtungen auf Basis der Transparenzvereinbarungen werden von den Pflegekassen im Internet auf verschiedenen Seiten veröffentlicht.

### **WORAN KANN MAN GUTE PFLEGE ERKENNEN?**

Gute Pflegedienste oder stationäre Pflegeeinrichtungen lassen sich auch einmal „hinter die Karten“ schauen. Sie legen ihre Arbeitsweise und ihre Grundsätze offen. Die Pflege eines Menschen ist Vertrauenssache und elementar für alle Beteiligten.

### **KONSEQUENZEN BEI PFLEGEMÄNGELN**

Stellt der MDK bei einer Qualitätsprüfung Mängel fest, so erhält die Pflegeeinrichtung von der Pflegekasse einen Maßnahmenbescheid. Darin werden die Beanstandungen aufgelistet und die Durchführung von qualitätsverbessernden Maßnahmen gefordert. Ob sich die Pflegequalität dann tatsächlich bessert, wird durch eine Wiederholungsprüfung festgestellt. Stellt der MDK besonders schwerwiegende Missstände fest, kann dies unterschiedliche Konsequenzen haben, im drastischsten Fall die Kündigung des Versorgungsvertrages durch die Pflegekassen. Die staatliche Heimaufsicht ist sogar befugt, bei gefährlicher Pflege den Betrieb der Anbieter sofort zu unterbinden.

### **WIE OFT WURDEN WIR BISHER GEPRÜFT?**

In der vollstationären Pflege hatten wir seit Eröffnung des Hauses zwei Prüfungen, beide mit dem Gesamtergebnis „sehr gut“.

In der Kurzzeitpflege hatten wir ebenfalls zwei Prüfungen. Hier erreichten wir bei beiden Prüfungen das Gesamtergebnis „gut“. Verbesserungswürdig hier war vor allem die Dokumentation und die Pflegeplanung, die sich bei relativ kurzen Aufenthalten der Gäste manchmal schwierig umsetzen lässt. Gemeinsam mit dem zentralen Qualitätsmanagement von RENAFAN sind wir bemüht, hier einfachere und gute Lösungen zu erarbeiten.



### **KANN MAN UNSERE PRÜFERGEBNISSE EINSEHEN?**

Die Transparenznoten der Prüfung werden im Hause veröffentlicht. Unser Bewohnerbeirat wird jeweils nach einer Prüfung umfassend informiert. Selbstverständlich dürfen Befugte (Bewohner/innen, Betreuer/innen) und Interessierte nach Absprache mit der Leitung des Hauses aber auch die vollständigen Berichte einsehen.

# Wenn ich einmal dement werde

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Soll mein Leben einfach und überschaubar sein. Es soll so sein, das ich jeden Tag das gleiche mache – jeden Tag zur gleichen Zeit.

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Musst du ruhig mit mir sprechen, damit ich keine Angst bekomme und nicht das Gefühl entsteht, dass du böse mit mir bist.  
Du sollst mir immer erklären, was du tust.

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Kann ich vielleicht nicht mehr mit Messer und Gabel essen,  
aber bestimmt sehr gut mit den Fingern.

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Und gleich Panik bekomme – dann bestimmt, weil ich an zwei Dinge gleichzeitig denken soll.

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Bin ich meistens leicht zu beruhigen; nicht mit Worten, sondern indem du ganz ruhig neben mir sitzt und meine Hand ganz fest hältst.

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Habe ich das Gefühl, dass andere mich schwer verstehen, und genauso schwer ist es für mich, andere zu verstehen.

Mach deine Stimme ganz leise und sieh mich an – dann verstehe ich dich am besten. Mach nur wenige Worte und einfache Sätze.

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Sieh mich an und berühre mich, bevor du mit mir sprichst.  
Vergiss nicht, dass ich oft vergesse.

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Möchte ich Musik hören, doch ich habe vergessen welche. Erinnerung dich, und lass sie uns zusammen hören. Ich mag gern singen, jedoch nicht allein.

## **WENN ICH EINMAL DEMENT WERDE,....**

Denk daran, dass ich nicht alles verstehe, doch mehr als du manchmal denkst.

# Fortbildungsreihe

für Angehörige  
demenziell Erkrankter

**Seit dem 31.08.2011 findet im ServiceLeben LudwigPark im Haus 4, dem Zentrum für Menschen mit Demenz, eine Fortbildungsreihe statt, die sich an Angehörige dementiell Erkrankter richtet. Sieben Mal in Folge treffen sich die ca. 20 Teilnehmer in der Tagespflege.**

Wie in dem Gedicht „Wenn ich einmal dement werde“ eindrucksvoll ein dementer Mitmensch darum bittet, IHN zu verstehen, geht es auch in dem Kurs darum, zu verstehen, was bei der Demenz passiert.

Im frühen Stadium, der Phase des Vergessens, das was wir ja alle auch immer wieder einmal bei uns selbst erleben, ist zu merken, dass wir uns einfach an manches nicht erinnern können. In dieser Zeit geht es dem an Demenz Erkrankten sehr schlecht. Er spürt, dass das nicht mehr das „normale“ Vergessen ist. Er kann es weder sich selbst noch anderen gegenüber eingestehen. Es geht ihm schlecht, weil er einerseits weiß, dass er auf andere angewiesen ist und dankbar für Unterstützung ist, es ihn aber andererseits auch wütend macht, dass er sein Leben nicht mehr alleine meistern kann wie zuvor. Ein Zeitraum, in dem sowohl die Betroffenen als auch die nahen Kontaktpersonen sehr viel Geduld benötigen. Aber der Erkrankte kann sich noch selbständig versorgen und selbständig Leben.



## Es ist nicht mehr das „normale“ Vergessen

Im mittleren Stadium, dem Verwirrtheitsstadium, wird es immer schwieriger das Leben alleine zu führen. Die alltäglichen Verrichtungen, wie das Essen, Trinken, Ankleiden, Waschen usw. bedürfen der Unterstützung. Es geht vor allem darum, diese Fähigkeiten zu erhalten. Angehörige benötigen vor allem sehr viel Toleranz beim „machen lassen“. Es fällt schwer anzusehen, wie Verrichtungen viele Minuten dauern, die zuvor nicht der Rede wert waren und wie von selbst erledigt wurden. Viele Angehörige sind versucht daher helfend einzugreifen, in dem sie die Aufgaben erledigen.

Aber auch das ist es, was in dem Gedicht mit genannt wurde, die Bitte um die Sicherheit, die Dinge so und in der Zeit machen zu können, wie es für den Betroffenen angemessen ist, die Bitte um das Verständnis für die veränderten Abläufe auf Grund der Erkrankung.

Zur intensiven Pflege kommt es dann im späten Stadium, dem Hilflosigkeitsstadium. Zu den oben beschriebenen Hindernissen beim Ausführen der Basisaktivitäten fügt sich die verbale Verwirrtheit hinzu. Sätze können nicht mehr vollständig formuliert oder auch nicht verstanden werden.

Wenn sie verstanden werden, ist das Umsetzen der Inhalte ein weiterer Hemmschuh. Ein Leben ohne Hilfe ist nicht mehr möglich. Die Akzeptanz der Erkrankung durch die Angehörigen wird immer schwerer. Zu der Ungeduld kommt die Trauer, die Verzweiflung, die Hilflosigkeit und das „nicht können“. Die Kräfte schwinden, der geliebte Mensch wird fremd und die Dinge, um die in dem Gedicht gebeten werden, fallen immer schwerer.

Daher geht es in der Fortbildungsreihe auch darum, was es für Hilfsmöglichkeiten gibt. Zunächst geht um das Verstehen der Erkrankung, darum, wo Hilfsmöglichkeiten bestehen und welche Entlastungschancen vorhan-

den sind. Auch das Thema „finanzielle Unterstützungen durch die Pflegeversicherung“ steht auf der Agenda. Im sechsten Modul wird das schwierige Thema des Betreuungsrechts, der Vollmachten und Verfügungen thematisiert. Schwierige Entscheidungen, die getroffen werden müssen.

Schön an der Fortbildungsreihe ist, dass sich Angehörige mit anderen austauschen können, auch die Themen Raum finden, die SIE als Angehörige berühren. Im Idealfall entwickelt sich aus der Fortbildung eine selbständige Gruppe, die sich auch weiterhin trifft, in der es die Möglichkeit gibt, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, auch für sich die Sicherheit zu bekommen, dass Gedanken und Gefühle, die bei der Pflege/Begleitung dementiell Erkrankter entstehen, auch bei anderen vorhanden sind. Sie können Kraft schöpfen aus

dem Wissen, nicht alleine mit diesen Problemen zu sein. Vielleicht hat der eine oder andere Lösungsvorschläge, hat bereits Dinge ausprobiert, die gut geglückt sind und entlastend waren. Nicht nur für den Erkrankten wird das Leben schwerer und nicht nur der Erkrankte hat die Bitte, mit seinen Gefühlen und Bedürfnissen gehört zu werden. All dies gilt selbstverständlich auch für die Angehörigen.

**Eine letzte Anmerkung zu dem Gedicht an alle Leser:**

Der wichtigste Satz, ist die Bitte daran zu denken, dass der dementiell Erkrankte nicht alles versteht, jedoch mehr, als wir manchmal denken. Das Verstehen der kompletten Sätze fällt vielleicht schwer oder ist auch nicht mehr möglich, jedoch können einzelne Wörter erfasst und manchmal auch missverstanden werden. Aber besonders die Schwingungen, die nonverbalen Inhalte werden verstanden oder mehr noch - gefühlt. Sowohl die negativen als auch die positiven unausgesprochenen Nachrichten.

Vielleicht verstehe ich nicht mehr, wer da vor mir steht, aber ich spüre, dass da eine Person ist, die mir sehr vertraut vorkommt, dass es da eine ganz besondere Beziehung gibt. Ich verstehe, ob jemand geduldig oder ungeduldig mit mir

ist, ob man sich Zeit nimmt, mir zugewandt ist. Ich verstehe ein Lachen, spüre die Freude, die man mir gegenüber bringt. Eine Hand die mich hält, führt oder streichelt. Die kleinen Gesten sind es, die dann Sicherheit geben.

Die Diplom Gerontologin Reinhild Wörheide hat es sich zum Ziel gesetzt, durch ihre Seminare, die durch die Barmer GEK unterstützt werden, Angehörige zu informieren und damit zu helfen. Erfahrene und ausgebildete Dozenten führen durch die Seminare. Die sieben Kurse bei uns im ServiceLeben leitet die ehemalige Heimleiterin Frau Thomas.

**Da ein großes Interesse an der Kursreihe vorhanden ist, finden zur Zeit zwei Seminare nacheinander statt, jeweils für zwei Stunden ab 17 Uhr und ab 19 Uhr. Nach Beendigung des ersten Durchgangs im ServiceLeben LudwigPark werden wir nach kurzer Pause eine weitere Reihe planen.**

**Ihre Silvia Ewering,  
Leitung Zentrum für  
Menschen mit Demenz**

Interessenten können sich jederzeit bei Frau Silvia Ewering melden, telefonisch erreichbar unter 030-29 77 30 14 99 oder per Mail an [silvia.ewering@renafan.de](mailto:silvia.ewering@renafan.de)





## Einige Höhepunkte der letzten Monate

Wir haben wieder viel gelacht, getanzt, geschunkelt, zugehört und zugeschaut. Manchmal kullerte vielleicht auch ein Tränchen, wenn man sich an Früheres erinnerte...

...aber das gehört zum gemeinsamen Leben dann auch einmal dazu...

...und in der Tat – es gab wieder einiges zu erleben...

Schauen Sie selbst:

**Ausflug nach Marzahn –**  
zu den Gärten der Welt – Tour 1:



Das Wetter war (mal) stabil  
– also raus und auf Tour.  
Hier alle Mitreisenden



Schauen & Schnuppern



PAUSE!! Und Picknick!!



Was macht Herr Schropp denn da??  
Ach so – Fischsichtung!



Wat für Brocken!  
Die muss man gesehen haben.



Ein Ritt durch 's Labyrinth...  
ein paar laufen immer noch im Kreis...





## Ausflug nach Marzahn –

mit den Mietern aus dem Zentrum für Menschen mit Demenz zu den Gärten der Welt – unsere Tour 2:



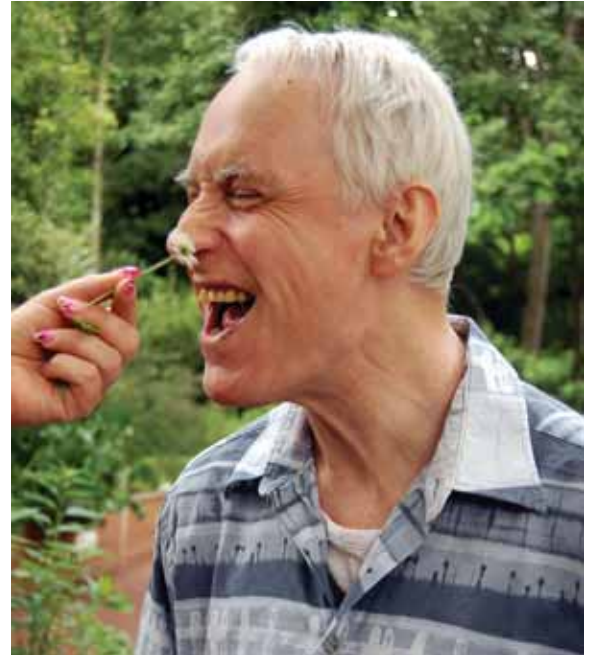
Wir waren dabei!



Schönes Wetter – fröhliche „Mädels...“



Na, na! Nun mal nicht übertreiben –bitte!



Das kitzelt!



Ein Pauschen unter Schatten spendenden Bäumen – eine grüne Oase.



Fleischfressende Pflanze?





## Einer der musikalischen Höhepunkte:

Der Männer-Gesang-Verein Teutonia Ladeburg 1925 e.V.



Schwung holen – und...



...ran ans Klavier

Kräftige und tolle Stimmen auch ohne Mikro von weitem zu hören...



**Jahreszeitlich kreativ –**  
das kann daraus werden:



Gemeinsam  
macht´s mehr  
Spaß!



Nur zur Dekoration –  
oder auch zum anbeißen??



Ich brauch da mal  
Nachschub...



# Experimente mit Luft

...und...schauen Sie mal...



Wo rollen die Bällchen hin? Wir probierens einfach!



Steigerung der Schwierigkeit: Lass das Bällchen schweben - auf einem Strohhalm und „n bissl Pusteluft“



Raketenantrieb?



So ähnlich...kann sich der Ballon aus eigener Kraft fortbewegen?...

...aufgeblasenen, nicht zugeknöteten Ballon loslassen...  
...und - der geht ab wie „Schmidts Katze“

# Große Frühlings-Sommermodenschau im LudwigPark



Unseren hauseigenen Models! Sehen Sie selbst:



Unsere NachtModeModels



Das waren unsere mutigen 5!! Klasse gemacht - und lustig war ´s noch obendrein.

## Sommerfest im LudwigPark

Man mag es kaum glauben – ein Tag vorher –  
REGEN und am Tag drauf, na was wohl...REGEN



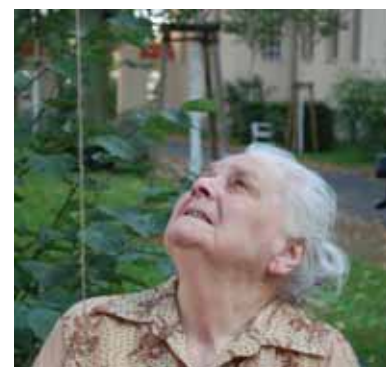


Wir hatten unter anderem eine Tombola vorbereitet. Hier die Preisvergabe:





Frau Tischler – unsere Kreativgewinnerin des Mandalawettbewerbes



Zum Abschluss des Festes – mit Helium gefüllte Ballons flogen mit guten Wünschen, von jedem Bewohner gestartet, in den sonnig-blauen Berliner Nachmittagshimmel



Liebe Leserinnen und Leser,

**mein Name ist Gabriela Starosta. Gern möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen.**

Ich arbeite als Erzieherin in der Kita „Kleine Schlaufüchse“ in Berlin-Buch. Zurzeit studiere ich im 5. Semester – berufsbegleitend – „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ an der Alice Salomon Hochschule in Berlin. Im Rahmen meines Studiums organisiere ich für Kinder und Erwachsene ein Musikprojekt. „Musik ist für viele Kinder und Erwachsene eine Quelle für reiche Empfindungen und großen Genuss“ (Zitat: Berliner Bildungsprogramm). Mit meinem Musikprojekt möchte ich Menschen unterschiedlichen Alters, verschiedener sozialer Kontexte, Religionen, Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund erreichen und ihnen einen kostenlosen Zugang zu klassischer Musik ermöglichen. Durch das gemeinsame Erleben von Musik, werden Kommunikationsprozesse angeregt, in denen Kinder zu wertvollen Gesprächspartnern für ihre Eltern werden. Eine Vernetzung im Gemeinwesen eröffnet neue Möglichkeiten der Kooperation und verbindet Partner aus Bildung, Religion und Wirtschaft. Kinder sind von Natur aus neugierig und begeisterungsfähig und erschließen sich

die Welt auf ihre eigene Weise. Mein Ziel ist es, die Kinder für klassische Musik zu interessieren und ihnen entsprechende Hörerfahrungen zu ermöglichen. Gleichzeitig möchte ich die Menschen aus dem Ortsteil Buch bei einem gemeinsamen Kulturerlebnis zusammen bringen. Bucher Firmen und Gewerbetreibende werden das Konzert finanziell unterstützen. RENAFAN, als unser Kooperationspartner, übernimmt den Druck der Plakat- und Flyer-Werbung.

**Auf diesem Wege möchte ich Sie herzlich einladen, am 25. Oktober um 17.00 Uhr in die Bucher Schlosskirche zu kommen.** Erzählt werden „Die unglaublichen wahren Geschichten von Josef Mausius vom Walde“ von Georg Katzer, musikalisch begleitet von einer Harfe, einem Schlagzeug und einer Flöte.

*Ihre Gabriela Starosta*





...Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie bitte...

## ...Sachen zum Lachen...

**GEHT EINE FRAU** zum Arzt. Der Arzt fragt die Patientin: "Was kann ich für Sie tun?" Darauf antwortet die Patientin: "Herr Doktor, ich habe vor einer Woche aus Versehen einen Zehn-Euro-Schein gegessen und wenn ich jetzt auf Toilette gehe, kommt nur Kleingeld raus!" Da antwortet der Arzt: "Liebe Frau, das ist doch kein Wunder, Sie sind ja auch in den Wechseljahren!"

**KOMMT HERR MEIER** zum Arzt und sagt: "Herr Doktor, Sie haben mir doch dieses Stärkungsmittel verschrieben. "Der Arzt fragt darauf: "Was ist denn damit?" "Ich bekomme die Flasche nicht auf!"

**"SIE HABEN EINE** sehr seltene, sehr ansteckende Krankheit. Wir müssen Sie leider auf die Isolierstation verlegen. Dort bekommen Sie nur Kartoffelpulver und Spiegeleier zu essen." "Werd' ich davon denn wieder gesund?" "Nein, aber das ist das einzige, was sich unter der Tür durchschieben lässt."

**WARUM LÄDT DIE** Blondine immer eine ganze Gruppe von Leuten ein, um sich Filme anzuschauen? Es heißt doch: "Freigegeben ab 18"!

**"HALLO, HUGO,** stell Dir vor, ich werde Vater." "Und warum machst Du so ein trauriges Gesicht?" "Na ja, ich muss es noch meiner Frau beibringen."

**EIN ELEGANTES JUNGES** Paar speist im Nobelrestaurant. Da tritt der Chefkellner an den Tisch und wendet sich dezent an die Dame: "Ist es Ihrer Aufmerksamkeit entgangen, dass Ihr Herr Gemahl soeben unter den Tisch gerutscht ist?" "Da sind Sie einem Denkfehler aufgesessen, Herr Ober, mein Gemahl ist nämlich soeben zur Tür hereingekommen!"

**DER EHEMANN LIEST** Zeitung, plötzlich meint er: "Die größten Esel heiraten die schönsten Frauen!" Seine Gattin lächelt: "Oh, du alter Schmeichler!"

Mit freundlicher Unterstützung von: witze-ueber-witze.de

# Was seht ihr, Schwestern, was seht ihr?

**Denkt ihr, wenn ihr mich anschaut: eine mürrische alte Frau, nicht besonders schnell, verunsichert in ihren Gewohnheiten, die ständig beim Essen kleckert, die nicht antwortet, wenn ihr sie anmeckert, weil sie wieder nicht pünktlich fertig wird.**

Die nicht so aussieht, als würde sie merken, was ihr macht und ständig den Stock fallen lässt und nicht sieht, wo sie geht, die willenlos alles mit sich machen lässt: Füttern, waschen und alles was dazu gehört.

Denkt ihr denn so von mir, Schwestern, wenn ihr mich seht, sagt? Öffnet die Augen, Schwestern, schaut mich genauer an! Ich soll euch erzählen, wer ich bin, die hier so still sitzt, die macht, was ihr möchtet, die isst und trinkt, wann es euch passt?

Ich bin ein zehnjähriges Kind mit einem Vater und einer Mutter, die mich lieben und meiner Schwester und meinem Bruder. Ein sechzehnjähriges Mädchen, schlank und hübsch, die davon träumt, bald einem Mann zu begegnen. Eine Braut, fast zwanzig, mein Herz schlägt heftig beim Gedanken an die Versprechungen, die ich gegeben und gehalten habe. Mit fünfundzwanzig noch, habe ich eigene Kleine, die mich zu Hause brauchen. Eine Frau mit dreißig, meine Kinder wachsen schnell und helfen einander. Mit vierzig, sie sind alle erwachsen und ziehen aus. Mein Mann ist noch da, und die Freude ist nicht zu Ende. Mit fünfzig kommen die Enkel und sie erfüllen unsere Tage, wieder haben wir Kinder - mein Geliebter und ich.

Dunkle Tage kommen über mich, mein Mann ist tot. Ich gehe in eine Zukunft voller Einsamkeit und Not. Die Meinen haben mit sich selbst genug zu tun, aber die Erinnerung von

Jahren und die Liebe bleiben mein. Die Natur ist grausam, wenn man alt und krumm ist und man wirkt etwas verrückt.

Nun bin ich eine alte Frau, die ihre Kräfte dahinsiechen sieht und der Charme verschwindet.

Aber in diesem alten Körper wohnt immer noch ein junges Mädchen, ab und zu wird mein mitgenommenes Herz erfüllt. Ich erinnere mich an meine Freuden, ich erinnere mich an meine Schmerzen und ich liebe und lebe mein Leben noch einmal, das allzu schnell an mir vorbeigeflogen ist und akzeptiere kühle Fakten, dass nichts bestehen kann.

**Wenn ihr eure Augen aufmacht, Schwestern, so seht ihr nicht nur eine mürrische alte Frau. Kommt näher, seht...**

**...MICH!**

*Verfasser unbekannt*



# Aktuelles vom Beirat

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

**helfen Sie weiterhin mit, egal ob mit Anregungen, Lob oder Kritik, damit wir zusammen den Aufenthalt so angenehm wie möglich gestalten können.**

Wir wollen jedes Problem in Ihrem Sinne vertraulich behandeln. Sollte Ihnen irgendwo der Schuh drücken, sprechen Sie uns, Ihren Bewohnerbeirat bitte an. Auf den Veranstaltungskalendern sehen Sie immer den „Hauptansprechpartner“ der laufenden Woche.

Eine Menge konnten wir schon für Sie bewirken. Zum Beispiel gute Zugangsbedingungen von unserer Lobby – über den Kastanienhof – zur Zepernicker Straße, besonders im letzten Winter. Hier erhoffen wir wieder genau so gute Bedingungen. Auch wurden die wenigen Sitzmöglichkeiten auf dem Gelände, gerade wenn Sie zu Fuß unterwegs sind, bemängelt. Zusätzliche, sehr schöne Bänke wurden aufgestellt, der Park wurde verschönert und ist gut gepflegt. Ebenso sind inzwischen eine Reihe Kanaldeckel, die wirklich eine Gefahr waren, angehoben. Da ist aber noch einiges zu tun. **Wir bleiben für Sie dran.**

Gern weise ich Sie auch noch einmal auf unseren Bewohnerbriefkasten hin. Sie wissen – vor jedem Aufzug finden Sie einen. Hier können Sie Ihre Ideen oder Wünsche gern einwerfen.



Wir, der Bewohnerbeirat, wünscht sich weiterhin solch gute Zusammenarbeit mit der Hausleitung. Schnellstmöglich bearbeitet man unsere Anmerkungen und informiert uns über die Neuigkeiten im Haus. Auch uns, dem Beirat, wünsche ich eine weitere gute Zeit.

*Ihre Gertraude Tischler*  
Mitglied des Bewohnerbeirates

## SERVICELEBEN PARTNERSCHAFTEN:



**Fahrdienst Teske**  
Per Mail: Tessi62@gmx.de  
oder unter  
Tel.: 0172 – 63 36 135  
Unser Leistungsspektrum finden Sie in der ServiceLeben Aktuell – Ausgabe Frühjahr/Sommer 2011



Jeden Freitag ab 11 Uhr sind wir im ServiceLeben Ludwig-Park und stehen Ihnen zur Beantwortung Ihrer Fragen persönlich zur Verfügung. Schwester Anika ist tagsüber auch tel. unter der Tel.-Nr. 0172 – 31 93 180 erreichbar.



**Physiotherapie - Marco Kalinke**  
im Praxishaus am Goethe-Park  
Bahnhofstraße 1a  
16341 Panketal OT Zepernick  
Telefon: 030.94879210  
Telefax: 030.94879245



**Dr. Werner Kinzel**  
Intensivmediziner im (Un)Ruhestand – unterstützt mit seinem medizinischen Know How unser Betreutes Wohnen Intensiv im ServiceLeben LudwigPark

Ein Tipp für alle unsere Dienstleister – selbstverständlich können Sie sich in einer unserer kommenden Bewohnerzeitungen mit einem Artikel vorstellen. Nehmen Sie bitte Kontakt zur Redaktion auf!